

Halleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 57.

Halle a. S., Mittwoch 13. Februar 1895.

Verleger: Kurtz & Co., Grödenstraße 8.

Vor Taschendieben wird gewarnt.

Wiederholt sind ja in den letzten Wochen sozialdemokratische Blätter, allen voran das Berliner Centralorgan, bei welchem Herr Lieberich sich im Schwelge seines Angehals bemüht, mit einem aus Arbeiters- und über den Jahresabschluss von 7200 M. in seiner Lebensweise möglichst gleichen Schritt zu halten mit dem Millionengehenden Singer und ähnlichen Prolet-ären in der Lage gewesen, Schreiben oder Urtheile, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, in ihren Spalten paratieren zu lassen. Diese schon des öfteren von uns und beherzten standhaften Anzeigenbeholden, die allerdings auf das Nichts- und Geringfügige der etwa schuldigen Beamten ein recht trübes Licht werfen, sind nach mehr als einer Abmahnung hin quaterallergisch für die verhängnisvolle Position, welche sich die Sozialdemokratie seit dem 28. März des Sozialienzeugs erzwungen hat. Sie zeigt zunächst, daß die Umflügelung vor allem noch so vorwerflichen Blättern zurückzuführen, das ihre Absichten und Pläne dienlich ist. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die vertraulichen und nicht vertraulichen Mittheilungen, die der sozialdemokratischen Presse in die Hand gegeben worden sind, nur auf dem Wege des Betrugs des Antagonisten heimlich oder durch die gemeine Spionage in den Besitz der Revolutionäre gelangt sein können. Unerschütterlich, Berath und Konstantin, das sind die Früchte der sozialdemokratischen Agitation und Kampfesweise. Doch es nun die dem Unfluge dienende Presse ohne jede Scheu und Furcht unter dem Ausdruck der Schadenfreude und des praktischen hohen magen darfst, solche Veröffentlichungen, welche der öffentlichen Moral und dem allgemeinen Rechtsbewußtsein geradezu ein Gesicht schenken, fortgesetzt vorzunehmen, ohne sich irgend eine strafrechtliche Verfolgung auszusuchen, das beweist ferner, wie weit die Sozialdemokratie fortgeschritten ist in ihrem Siegesbewußtsein und in dem unveränderten Glauben ihrer Unwiderstehlichkeit, die fast keine Schranken mehr kennt.

Viel Schuld an diesen traurigen Erfolgen der revolutionären Unternehmung und Aufregung über diejenige Theile der Bevölkerung hinaus, auf welche ursprünglich die Sozialdemokratie, besonders vor dem Befall des Sozialienzeugs, bedacht blieb, trägt die durch die Caricaturistische Politik genährte Annahme, es hätten die sozialdemokratischen Beiträger eine staatsgefährliche Tendenz mehr, als gewisse die Partei der Singer, Behel und Lieberich Beachtung und Anerkennung wie alle anderen politischen Parteien. Der Senat der Berliner Universität hat ja im Falle Altona ausdrücklich erklärt, daß er gegen die Zugehörigkeit dieses Dokuments zur Sozialdemokratie nichts einwenden könne, da diese Partei von der Regierung als berechtigt angesehen werde. Hat man doch ferner bei der Begründung der Unflugsorgane nicht einmal den Muth gefunden, offen zu versichern, diese richte sich gegen die Sozialdemokratie. Nur in Folge der Annahme, daß diese Partei nichts Gemeingefährliches mehr haben könne, weil sie geduldet werde und wiederholt sogar einen wesentlichen Factor der Regierungspolitik gebildet habe, erscheint es begrifflich, daß die Sozialdemokraten in vielen Bezirken der Staatsverwaltung, bei den Guts- wie bei den Militärbehörden, gute Freunde und Gesinnungsgenossen haben, deren Gesinnung durch die sozialdemokratische Bearbeitung und die vertrauensvolle Behandlung, die man von oben her derselben hat angedeihen lassen, so abgestumpft ist, daß sie es für keine Pflichtwidrigkeit und Ungehörigkeit

ganz mehr halten, zur Vernehmung des sozialdemokratischen Archivs geringere Mittelstücke beizutragen.

Hand-Itte es sich aber in den hier angeführten Fällen vorzugsweise um geheime Mittheilungen, so hat sich jetzt bei der Sozialdemokratie eine neue neue Spezialität herausgebildet: Das Stehlen und Unterlaufen von Privatbriefen. Herr v. Mantuffel sah sich in der Montagstagsnummer des Reichstages genötigt, diesem neuen Treiben einige Worte zu widmen und die Anlage des Diebstahls zu erheben gegen Angehörige der sozialdemokratischen Partei. Der Verfall, um den es sich hier handelt, ist kurz folgender: Herr von Mantuffel erhielt am vergangenen Donnerstag einen Brief von Herrn von der Groben & Krenschin und gab ihm im Nachhinein & Gebühre seinen Freunde, Herrn von Bloch, zur Durchsicht. Herr v. Bloch hat dann dem Verfasser betreten und dort den Brief aus Versehen liegen lassen. Der Verlust wurde von Herrn v. Bloch nach etwa 10 Minuten bemerkt, aber der Brief war inzwischen verschwunden, und alle Nachforschungen erwieisen sich, obwohl alsbald dem Herrn Bureauvizeur Anzeige erstattet wurde, als erfolglos. Der Verbleib hätte sich erst auf, als nach zwei Tagen die Veröffentlichung des Briefes — in einem sozialdemokratischen Blatt, der „Leipziger Volkszeitung“ erfolgte. Soweit die Thatthaten, die Herrn v. Mantuffel Veranlassung gaben, seine Kollegen im Reichstag davon zu warnen, bezüglich irgend welcher Gegenstände, die sie liegen lassen könnten, unvorsichtig zu sein: eine Warnung nach dieser Richtung hin ist dringend geboten. Wohl gab Herr Schönlank, der Redacteur der „Leipziger Volkszeitung“ auf die starke Intervention hin bekannt, daß der Brief in seiner Anwesenheit als Kopie in einer sehr schönen Handschrift der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ zugegangen wäre, er mochte aber gleichwohl, wenn dieses Wort hier am Platze ist, so unvorsichtig, zu erklären, daß die Redaktion, nachdem sie sich von der Echtheit des Briefes überzeugt, dann denselben abgedruckt. Wie dieses Uebergehen möglich ist, ohne gleichzeitige das Original in der Hand zu haben, dürfte Jedem unerfindlich sein und wenn Herr Pechel die Erklärung abgab im Namen seiner politischen Freunde, sie würden es nie gutheissen, das irgend welche Mittheilungen und Aeußerungen, die hier im Privatbesitz zur Kenntnis eines Abgeordneten kommen, in die Auktionen gebracht werden — nun, welchen Werth man diesen Aeußerungen beizulegen hat, wollen wir in Jedes Einzelnen belassen. Der Diebstahl war getheilt; nach Lage der Dinge konnte er nur von einer Seite ausgegangen sein, die mit der sozialdemokratischen Fraktion in enger Fühlung steht, der „Vorwärts“ hat, wie oben ausgeführt, sich speziell in der letzten Zeit des öfteren durch dieffen Schreiber fälschlich gemacht Gelegenheit der Veröffentlichung der Mittheilung: nun, wenn bei einer Gerichtsverhandlung z. B. ein Mitglied einer Diebesbande äußern würde, er habe im Namen seiner Genossen zu erklären, „sie würden es nie gutheissen, wenn Dinge, die einem andern gehören, vor irgend einem von ihnen karger Band in ihren Besitz gebracht würden“, so würde man darüber einfach zur Tagesordnung übergehen.

Es ist klar, daß es sich im vorliegenden Fall um einen Fund diebstahl handelt, als um ein Vergehen, das nach § 246 des Strafgesetzbuchs mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft wird. Bei laufigkeit bemerkt, daß man bis zur jetzt in Gebrauch gekommenen standhaften Veröffentlichungen antlichter, auf faummen Wege erlangter Schriftstücke durch bekannte Presseorgane a priori

nie wissen kann, ob einfach ein Vertrauensmißbrauch eines Verlon in amtlicher Stellung oder die Ausnutzung eines Diebstahls oder Funddiebstahls vorliegt; woraus sich beide Handlungen ja ohnehin in gleicher Weise zu beurtheilen. Die Gerichtsbehörde hat also, wie auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ richtig hervorhebt, bei ihrer Entscheidung darüber, ob Veranlassung zu einem strafrechtlichen Einschreiten vorliegt, hinreichenden Grund, stets von der Präsumtion auszugehen, daß ein Fall von Diebstahl und Diebstahl vorliegt. Von den auf letzteres Vergehen oder Verbrechen bezüglichen Paragraphen des Strafgesetzbuchs lautet bekanntlich § 257:

„Wer nach Abhebung eines Verbrochens oder Vergehens dem Thäter oder Theilnehmer wesentlich Beistand leistet, um denselben der Entrichtung zu entziehen oder um ihm die Vertheilung des Verbrochens oder Vergehens zu sichern, ist wegen Begünstigung mit Gefängnis bis zu 600 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr und, wenn er diesen Beistand seines Vortheils wegen leistet, mit Gefängnis zu bestrafen.“

Und § 260:

„Wer die Exekution gewerblich oder gewinnbetrieblmäßig betreibt, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.“

Der Vorbehalt, der bei der Vergebung der Strafbefehl, oder aber bei der Beendigung ertheilt wird, braucht natürlich nicht materielle Natur zu sein; er kann auch in der Befriedigung einer materiellen Begehr bestehen oder auf dem politischen Gebiet liegen.

Wir haben selbstverständlich auch nachdem das hier a Rede sich die Schriftlichkeit durch sozialdemokratische und freimaurerische Blätter an die Öffentlichkeit gebracht ist, mit untrübe Auffassung des journalistischen Anstandes es nicht für vereinbar gehalten, auf diese neueste Frustration eines Funddiebstahls durch Abrufen des betreffenden Briefes einzugehen. Es genügt für uns, die Thatthaten hier einfach festzustellen. Wenn aber seitens eines sozialdemokratischen Abgeordneten damals, als die Diskussion über die Nichtkritik im Schwang war, mit welcher der Diebstahl des Reichstagsgebäudes vertriehen werden sollte, erklärt wurde, die Stelle am Reichstagsgebäude möge nur frei bleiben, sollten die Sozialdemokraten zur Macht gelangt sein, so würden sie schon für eine Nichtkritik sorgen, so möchten wir als einzig passende den Herren Genossen dann die Worte vorbringen, mit denen wir diesen Artikel überschrieben: „Vor Taschendieben wird gewarnt“.

Deutsches Reich.

„Ameianische Handels-Plantagen-Gesellschaft.“ Graf Mantuffel Matucha, dessen Beteiligung an der neugebildeten „Ameianischen Handels-Plantagen-Gesellschaft“ schon erwähnt wurde, befindet sich bereits auf der Fahrt nach Südamerika und dem Sunda-Archipel zum Zwecke von Vorarbeiten. Der Graf steht noch in den unangenehmsten Jahren, hat früher beim Regiment der Garde in Corps gestanden und dann die Verwaltung seiner Güter zu Schloss Bedau in Schlesien übernommen. Ihm wird der Hr. Dr. Mar v. Oppenheim binnen Kurzem folgen, sobald er sein Werk über seine letzte Reise nach Ostindien u. f. m. zum Abschluß gebracht hat. Beide Herren wollen in Ceplon und in Java persönlich grundlegenden Studien machen und in Java einen Oberplanzer für die in Malabar zu errichtenden Plantagen anwerben; wenn möglich, soll ein Deutscher sein. Der deutsche Kenner der dortigen Verhältnisse, hat ihnen seine Unterstützung zugesagt. Vom Sunda-Archipel wollen Graf Matucha und Hr. v. Oppenheim

Der Planet Mars und seine Bewohner.

Die Ergebnisse der Untersuchungen über die Marskanäle. (V. Lowell in Arizona aufgezeichnet hat, haben in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt. Bekanntlich hat der nordamerikanische Beobachter sich dahin ausgesprochen, daß jene Kanäle im allgemeinen als das Werk von Marsbewohnern anzusehen seien, und das einzige merkwürdige Bedenken, das diesem Entschlusse entgegensteht, bildet die Größe der Arbeitleistung, welche die Herstellung solcher Kanäle erforderlich machte. Von verschiedenen Seiten ist nun darauf hingewiesen worden, daß unter gewissen Voraussetzungen die Ausführung solcher Kanäle wesentlich erleichtert sein könne. Unter den Hypothesen, die in dieser Beziehung aufgestellt wurden, möge hier nur eine mitgeteilt werden, die für einen bereits früher lauthab gemeindefürden Gedanken näher ausführt und außerdem mit den neuen Untersuchungen über den Mars, die zum Schluß mitgeteilt werden sollen, gut übereinstimmt. Der Begründer dieser Hypothese, der ungenau zu bleiben wünscht, schreibt der Kölnischen Zeitung folgendes:

„Ich nehme an, daß die Abfließrichtung durch die Atmosphären (Eis, Wasser, Luft), die auch unter Erde zerstreut sein können, wird, auf der Oberfläche des Mars sofort fortgeschritten ist, daß nur noch Höhenunterschiede von wenigen Fuß vorhanden sind. Obgleich die Marssee nur noch flach, nach unsem Begriffen. Ich nehme ferner an, daß das Verschmelzen von Wasser zu Luft ein großes ist als auf unserer Erde, daß namentlich aber bei dem der geringeren und leichteren Atmosphäre entsprechende niedrigen Erdrückpunkt des Wassers (vielleicht 60° C.) die Atmosphäre viel feuchter ist als die unsere. Diese Annahme widerspricht nach meiner Ansicht nicht der gemachten Beobachtung, daß die Vollendung auf dem Mars eine sehr schnelle ist, da starke Verdunstung und Regen die wesentliche die Folge von Mischung großer, mit Feuchtigkeitsgelasteter Atmosphärenmassen sind. Diese Mischung ist aber offenbar seltener, wenn die Atmosphäre sehr niedrig ist. Auf der andern Seite darf man bei dem großen Wassergehalt der Mars-Atmosphäre nicht annehmen, daß die Niederschläge zu Ebnen und Eis in den sehr ausgedehnten Polargebieten ganz unerschöpflich mächtig groß sind und daß sich namentlich am Südpol außerordentlich große und hohe Gletscher anhäufen, die beim Abfließen in der Sommerzeit eine starke Strömung nach dem Äquator in dem nur wenige Fuß tiefen Meere hervorbringen. Unter solchen Verhältnissen ist es klar, daß während der Eismehel alle diejenigen Kanäle, die in der letzten Jahreszeit nur eben aus dem Wasser

hervorgehen, überflutet werden, und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß die mutmaßlichen Bewohner des Mars bereits seit Millionen von Jahren angestanden haben, sich durch die Oberfläche nicht allein vor Verlust von Boden zu schützen, sondern auch dem feuchten Meere wieder Boden abzugewinnen, und zwar einfach in der Weise, daß sie alles Land, das im Niveau des mittleren Meeresspiegels ober und darunter liegt, mit Tümmen oder Deichen von geringer Höhe umgeben haben, ähnlich, wie es mit großen Theilen von Holland (Solland) der Fall ist. Nimmt man dies an, so schwindet die Größe der Schwierigkeit, die sich der Erklärung der raschen Entstehung und Fortsetzung der Marskanäle des Mars entgegensteht, deren Ausgrabung allerdings nach unsem Begriffen kaum möglich erscheint. Um einen großen Kanal neu herzustellen, bedarf es als dem nur der Aufwahrung von 2-3 Fuß hohen Tümmen an den beiden Kanalseiten des Kanals und des Regenernehmens der Dämme oder Deiche nach dem offenen Meere zu, damit das Wasser eindringen kann. Es kostet in dieser Weise die Herstellung eines Kanals von 50 Meilen Breite nicht mehr Arbeit als die eines solchen von 50 Meilen Breite. Die Dämme dieser Kanäle können lange vorbereitet sein, ohne daß man sie bei der geringen Höhe mit dem heftigen Zerstören widerstehen kann, und es begreift sich, daß sie während in der Entstehung treten, wenn die Meeresschwellen geöffnet werden. Will man der Phantasie noch weiteren Spielraum geben, so kann man annehmen, unter der Voraussetzung, daß die Marskanäle ähnlichen Dämmen dienen wie unsere Kanäle, daß die Fortsetzung zur Verförderung (wie bei der geringen Tiefe große Flüsse sein mögen) vorher in dem Zeit des Kanals fertig gewonnen werden, ehe das Wasser bei der Öffnung des Kanals hineingelassen wird.

Solche Kanalöffnungen finden wahrscheinlich vorzugsweise zur Zeit einer Polarströmung statt, und es wäre interessant, wenn sich durch astronomische Beobachtung feststellen ließe, daß die Kanäle sich zuerst von derjenigen Seite füllen, von welcher die Polarströmung kommt. Man wird vielleicht gegen diese Hypothese einwenden, daß die Dämme nicht genügend wären, daß das flutende und Sturmwellen des Meeres sie zerstören würden. Es ist aber in dieser Beziehung zu berücksichtigen, daß in der niedrigen Marsatmosphäre wahrscheinlich keine wellenzerstörernde Winde vorhanden sind und daß die mächtigen Wellen sich in dem feuchten Meere überhaupt nicht bilden können. Man darf ferner annehmen, daß die beiden kleinen Monde des Mars, trotz ihrer geringen Entfernung von denselben, keine großen Flutwellen hervorbringen, da die flutende Wirkung der Monde bei der geringen Meereshöhe durch Reibung der Wellen am Boden verlorren geht.

Indem ich mir das im vorhergehenden Skizze Bild eine leichten Zusatzüberblick der Marskanäle des Mars mache, nehme ich an, daß die Kanäle, die sich in der Richtung nach Norden fortsetzen, zum Zweck der Bewässerung der Marskanäle dienen, und ihre für unsere Begriffe ganz unbefangenen Größenverhältnisse sind wahrscheinlich deshalb erforderlich, weil ihre Tiefe so gering ist und weil bei der geringen Schwerekraft auf dem Mars, die auch ein langwieriges Fließen des Wassers verursacht, ohne die große Breite der Kanäle, das Wasser nicht mit genügender Schnelligkeit oder nicht in genügender Menge hinzuströmen würde, um den Bewässerungszwecken vollkommen zu dienen, namentlich, da das Gelände so flach und die Verdunstung des Wassers bei dem niedrigen Erdrückpunkt so außerordentlich rasch ist.

Noch mehr Beachtung verdient hat es vielleicht für sich, anzunehmen, daß die Kanäle bei der hypothetischen hohen Entdeckung der Marsbewohner in erster Linie zu Ackerbauzwecken dienen und die Herstellung derselben ihnen durch Ueberflutung aufgewonnen worden ist. Die Dämme dazu. Deiche werden vielleicht durch niedrige Kanäle aufgeworfen, und was mit als Kanäle von größerer oder geringerer Festigkeit (je nach der Höhe des Wasserstandes darin) erbaut, sind vielleicht hoch gewaltige Verfestigungswerke in ihren verschiedenen Kulturstufen, auf welchen Reis oder ähnliche Wasserpflanzen gezeu werden.

Wie aber auch die Verhältnisse auf unserm Nachbarplaneten sein mögen, wenigstens nicht scheint mir nach den vorliegenden Verhältnissen unpassend zu sein, daß die außerordentliche Breite und Größe der Marskanäle uns gar nicht abzulassen braucht, sie als das Werk vernünftiger Wesen anzusehen. Die vorstehend mitgetheilten Ansichten und Ausführungen sind eine vorläufige Fassung in den Schritten, zu welchen Lowell über den Planeten Mars angestanden und deren Bedeutung für die ganze Naturgeschichte aus dem Planeten Mars gelangt. Er folgt die Ergebnisse seiner nunmehr im großen und ganzen abgeschlossenen Beobachtungen dieses Planeten dahin zusammen, daß die winterlichen Eis- und Schnee-Anhäufungen in der südlichen Polarzone die entscheidende Rolle bei allen Veränderungen spielen, welche die Oberfläche des Mars und seine Atmosphäre erfahren. Die Gletscher auf dem Mars selbst rufen her, werden die einzelnen Vorgänge dort für uns verständlich. Zunächst erinnert Lowell daran, daß auf dem Mars verhältnismäßig wenig Wasser in Gestalt zusammenhängender Meere vorhanden ist als auf der Erde. Zu, eigentlich oceanische Flächen finden sich nur in der Umgebung des Südpols, während in namentlich die nördlichen die kontinentalen nördlichen Gegenden des Mars einnehmen. Beachtenswert ist

G. Assmann

Herren- und Knaben-Garderoben-Handlung

Markt 15 u. 16, neben der Firsch-Apotheke

empfehlen wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen einen großen Vorrat

Winter-Paletots, Hohenzollern-Mäntel, Schlafröcke etc.

Großes Lager in Stoffen zu

**Gesellschafts- u. Confirmanden-Anzügen,
Pastoren-Galans u. Juristen-Amtsroben etc.**

und werden Bestellungen nach Maß unter bewährter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders zu mässigsten Preisen prompt ausgeführt.

[1693]

Für
Dauerbrandöfen
aller Systeme ist das beste
Heizmaterial
die nur von mir geführte
**engl. Big Vein
Anthracitkohle.**
Otto Westphal,
Halle, Poststr. 18.

Gaskoks
grobstückig und zerleinert, sowie für
Centralheizungen
den besten westfälischen
Patentkoks
hält stets vorrätig [1696]
Otto Westphal,
Halle, Poststr. 18.

Thee
in anerkannt vorzüglichster
Wahlungen,
à Pfd. M. 2, 3, 4, 6,
Grus-Thee,
von nur besten Sorten gefeibt,
à Pfd. M. 2,
empfiehlt die [1157]
**Special-Thee-Handlung von
G. Gröhe Nachf.,**
Leipziger Straße 102.

Halle, Donnerstag, den 14. Februar, Abends 6 Uhr
im Saale des „Stadtschützenhauses“

Concert

des Studentischen Gesangvereins „Fridericiana“
unter Mitwirkung der Concertsängerin **Mrs. Binnet** aus New-York und des
Concertsängers **Herrn Trautermann** aus Leipzig.

—>> Programm: <<—

Liszt, „An die Künstler“ für Soli,
Strang, „Verlassene Mühle“ Männerchor und
Gouvy, „Frühlingserwachen“ Orchester.
Lieder von Tschaikowski, Schumann, Franz etc.
Ochre von Reinecke und Tausche.
Madrigale von C. Gastoldi (1560) und Leo Hasler (1564).

Die **Concertbillets** (nummerirte Plätze à M. 2.50, unnummerirte à 1.50)
sind in den Musikalienhandlungen von **Köster** (Poststrasse) und **Hothan**
(Steinstrasse) zu haben. [1362]

Der Studentische Gesangverein „Fridericiana“.
F. A.: Nietschmann XXX.

Wintergarten.

Morgen Donnerstag Abends 8 Uhr

Sinfonie-Concert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füs.-Regiments Nr. 36.

Programm.

I. Theil.

- Ouverture „Les Abencerrages.“ Cherubini.
- Suite für grosses Orchester (A-moll) von Klugardt.

II. Theil.

Musik zu Shakespeares Sommernachtstraum von Mendelssohn.

Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 Mk. sind in den Cigarrenhandlungen der
Herrn **Steinbrecher & Jasper**, **Mädke** und **Beck**, obere Leipziger-
strasse zu haben. [1704]

Entrée an der Kasse 50 J.

O. Wiegert.

Aechte Spirituosen, Liköre u. Punschessenzen,
Cognac, Rum, Arac, Whisky, Silovitz, Benedictiner,
Chartreuse, Maraschino di Zara von Luxardo, holland.
Liköre: Curaçao, Anisette, Vanille von Fockink, Arac,
Rum- u. Vanille-Punsch von Joh. Ad. Roeder. [1694]
Johannes Grün,
Weingrosshandlung, Rathausstr. 7.

Cacao
garantirt rein
1.50, 2.00, 2.40 Mk. per Pfd.
empfehlen [1290]
E. Walther's Nachf.
Moringwinger 1 und Steinweg 26.

Futterrübensamen
habe ich zum Anbau noch abzugeben.
Stücklinge werden geliefert. Offerten er-
bitte mit Angabe der Morgenabl. des ge-
forderten Vieles per 50 Kilo Samen unter
Z. 1663 an die Exp. d. Bl. [1663]

Gute Regenschirme
das Halbbatte der Schirm-
industrie in je. er. Ver-
läng. Reparaturen jeder
Art, als Heberosen u. l. m.
Schirmfabrik [1688]
Fritz Behrens,
Dalle, Gr. Steinstr. 85, Ecke Neunhäuser.

Münchener Hackerbräu.
Spezial-Ausschank
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 87,
empfiehlt seinen ff. Biringstisch zu
billigen Preisen.
Saal und Verköstigung mit Piano
stehen zur Verfügung. [1706]
Girassahak direkt von Kap.
Reichhaltige Abendkarte.
Freie Regenburger Würstchen.

Eingang sämmtlicher
Frühjahrs-Neuheiten
in
Kleiderstoffen und Confection.
Gebr. Schultz Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86 (Ecke Neunhäuser). [1715]

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirken. Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale) Leipzigerstrasse 87 Mit 1 Beilage.

Gallische Voluntdrücken vom 13. Februar.

Der Mensch ist ein Original-Verfälscher... Der Egoismus entgegen... Gallische Voluntdrücken vom 13. Februar. Der Mensch ist ein Original-Verfälscher... Der Egoismus entgegen... Gallische Voluntdrücken vom 13. Februar. Der Mensch ist ein Original-Verfälscher... Der Egoismus entgegen...

Rein hielt gestern Abend Herr Gymnasialdirector A. D. Professor... Rein hielt gestern Abend Herr Gymnasialdirector A. D. Professor... Rein hielt gestern Abend Herr Gymnasialdirector A. D. Professor...

Erster kommunaler Bezirks-Verein... Erster kommunaler Bezirks-Verein... Erster kommunaler Bezirks-Verein...

Im hiesigen Polizeirevier... Im hiesigen Polizeirevier... Im hiesigen Polizeirevier...

Alters- und Weisen-Versorgung in Giebichenstein... Alters- und Weisen-Versorgung in Giebichenstein... Alters- und Weisen-Versorgung in Giebichenstein...

Ansicht aus... Ansicht aus... Ansicht aus...

Die Bewilligung für Rothsaal-Arbeiten... Die Bewilligung für Rothsaal-Arbeiten... Die Bewilligung für Rothsaal-Arbeiten...

gehoben - Hecht ergins es auch dem in einer Epitaphie... gehoben - Hecht ergins es auch dem in einer Epitaphie...

Carl Stangens Reisebericht... Carl Stangens Reisebericht... Carl Stangens Reisebericht...

Theater und Musik... Theater und Musik... Theater und Musik...

Gerichtszeitung... Gerichtszeitung... Gerichtszeitung...

Vermishtes... Vermishtes... Vermishtes...

Ein Künstler Selbstmord... Ein Künstler Selbstmord... Ein Künstler Selbstmord...

Heber die Offiziere des deutschen Heeres... Heber die Offiziere des deutschen Heeres... Heber die Offiziere des deutschen Heeres...

Die Bewilligung für Rothsaal-Arbeiten... Die Bewilligung für Rothsaal-Arbeiten... Die Bewilligung für Rothsaal-Arbeiten...

Die Bewilligung für Rothsaal-Arbeiten... Die Bewilligung für Rothsaal-Arbeiten... Die Bewilligung für Rothsaal-Arbeiten...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten... Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten... Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten...

Mährisch-Chestrn... Mährisch-Chestrn... Mährisch-Chestrn...

Volkswirtschaftlicher Theil.

Concursachen, Zahlungsbeurtheilungen etc.
Concursachantendent Herr C. Spitz in Chemnitz; Brauerei...

Börse von Berlin vom 13. Februar.

Handelsbörse. Keine Stimmung im Geldmarkt hat heute...
Fremdwährungen, Montanwerthen und Bahnen der Erdmagna...

Beizen: loco 120-140, Mai 137.50, Juni 138.75, Juli 137.25...
Tendenz: matter. Roggen: loco 110-116, Mai 117.25...

Inhaberberichte.

Magdeburg, den 12. Februar 1895. (Sig. Drahtbericht.)
Kornpreise, Getreide, Mehl, Zucker, Petroleum...

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 13. Febr. 2. Uhr Markttag.

Brentische und deutsche Fonds.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichs-Anleihe), amounts, and prices.

Geldmarkt - Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Pfand.

Table listing interest rates and prices for various bank and government securities.

Industrie - Papier.

Table listing prices for various industrial and paper products.

Ausländische Fonds.

Table listing prices for foreign bonds and securities.

Bank-Aktien.

Table listing prices for various bank stocks.

Beiseil-Course.

Table listing prices for various types of thread and yarn.

Salin-Course.

Table listing prices for various types of salt.

Large advertisement for Eberl-Faber Actien-Brauerei in München, featuring 'Exportbier' and 'Eberl-Bräu-Depôt Halle a. S.' with detailed contact information.

Advertisement for 'jüngere Mamsell' (young woman) seeking a position, with contact details for Herr Kraaz.

Advertisement for 'Gesucht' (sought) regarding a position or service, mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'Volontäre' (volunteers) for a telegraph office, mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'ein junges Mädchen' (a young girl) seeking a position, mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'Wirthschafterin' (housekeeper) or 'Mamsell' (maid), mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'Bermiethungen' (rental) of a room, mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'Bismarckstr. 281' (rental) of a room, mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'Bismarckstr. 281' (rental) of a room, mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'Bismarckstr. 281' (rental) of a room, mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'Bismarckstr. 281' (rental) of a room, mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'Bismarckstr. 281' (rental) of a room, mentioning 'Herr Kraaz'.

Advertisement for 'Bismarckstr. 281' (rental) of a room, mentioning 'Herr Kraaz'.

M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

25 grosse christliche Geschäfte.



Erhältlich in Halle a. d. Saale bei:

- | | | |
|--|---|---|
| Vallin, Ostf., Parfüm., Leipzigerstr. 21. | Jan, Emil, Seifenhandlg., gr. Märkerstr. | Saah, Carl, Seifenhandlung. |
| Vallin, Robert, Friseur, am Knechtelpl. | Kraiser, G., Drogerie, Schmeerstr. | Schlüter, Alb. Nachf., Steinstr. |
| Wied, Carl, N. d. Stadt, 2. Neuhäuserstr. | Stuge, Franz, Hammelstr. 2. | Zeisbach, N., Königl. |
| Wieland & Co., Metzgerstr. Engros-Verkauf. | Uwald, G., Drogerie, Geisstr. | Waisogot, W., gr. Ulrichstr. |
| Wiese, Albin, Schmeerstr. | Van, F. A., Drogerie, gr. Ulrichstr. | Zeising, G., gr. Steinstr. und Merseburgerstr. 1119 |
| Wüster, Julius, Seifenhd. Leipzigerstr. | Wichter, Emma, Frau, Seifenhd., Leipzigerstr. | |

Sprengpulver zum Nibbenmachen, Eis, Erde und Ziegeleiprägen, alle Sorten Zündschnur, Bohrschl. z. empf. **J. R. Strässner, Bernburgerstr. 14.** 1698

Zither zu verkaufen
Häckebornstr. 2 II.

In ganz Deutschland anerkannt als billigste und reellste Bezugsquelle für **Seidenwaaren.**
Schwarze, weiße u. farbige Kleiderstoffe.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Habert.**
The Julian's (sieh's Damen), englische Tanzsängerinnen. — Die **Agosti-Truppe**, 2 Pavore - Barriere - Akrobaten. — Das **Gesella-Trio**, Luft-Gymnastiker an der japanischen Seile. — **Brothers Estern**, Seiter-Gymnastiker. — Die beiden **Carmancelli**, musikalische Ed. vereinsthater. — **Fraulein Anna H. der u. d. Herrmann Werner**, heurathete Jodeler-Zwillingen. — **Herr Karl Erwald Schlotzner**, Gefangs- u. d. Charakter-Sumoir H. Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sing-Akademie.

Concertzeit, Abends 8 Uhr Uebung in der 'Vollschule'.
Anführung am 6. März.
Anmeld. bei Herrn Heubler, Schillerstr. 55, Vorm. 10-11 Uhr. 1695

Feinkes Speiseöl.

Tafelöl - Provencenöl - vierge - zu haben 1263
Adler-Apost eke, Geisstr. 15.
25 Centner sehr schönes selbst eingetochtes
Wflanmenmus
à Str. 18 $\frac{1}{2}$, hat abzugeben 1685
Brechha, Galtstr. Nr. 7.

National-Theater.

Mittwoch, den 13. ds. Mts.
Die Bauberin am Stein.
Vollständ. in 5 Akten von Hoffd.
Don. erstag, den 14. ds. Mts.
Die Grille.
Freitag, den 15. ds. Mts.
Legtes großes Wastendallspiel
mit theatralischen Aufführungen, lebenden Bildern, Zauberkünsten und bezaubernden Ueberrasigungen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 13. Februar 1895.
141. Vorstellung. — 103. Abonn.-Vorstellung.
Farbe blau. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Wegen Besetzung von **Walter Müller**, Partung antritt.
Tristan und Isolde
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.
Musik von C. M. von Weber.
Personen:
Ottomar, böhmischer Fürst C. Humold.
Kanzl., künftlicher Erb- fischer. F. Paula.
Gnathe, seine Tochter C. Dreuer.
Nemchen, eine junge Verwante B. Zehn.
Aspach, erster Jäger. Th. Gendler.
Alte, zweiter Jäger H. Gerny.
Samuel, der schwarze Jäger. Fr. Althardt.
Cris Gremis. A. Ganda.
Alison, ein reicher Bauer W. Witt.
Gelle. Fr. Weisbach.
Ruecke, Brautjungfer. A. Rother.
Dritte. A. Herthold.
Brautjungfern, Jäger und Gefolge.
Landleute u. Musikanten, Erdseemänner.
Zeit: Kurz nach Beendigung des 30jähr. Krieges.
Nach dem 2. Akt Pause.
Ende gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Donnerstag, den 14. Februar 1895.
142. Vorstellung. — 104. Abonn.-Vorstellung.
Farbe gelb. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Neu einstudirt.
Der Traum ein Leben.
Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Personen:
Wahns, ein reicher Landmann. A. Altmann.
Miras, seine Tochter. F. Wagner.
Julian, sein Neffe. A. Minald.
Hanna, Negersclavine. A. Daller.
Der König von Samarra. S. Schreiner.
Gilmarte, seine Tochter. A. Hald-Beutl.
Der alte Rabe (Stumm) A. Schumacher.
Karlhaben. G. Höher.
Der Mann vom Felsen. Fr. Althardt.
Ein altes Weib. S. Oria.
Ein königl. Kammerer. C. Höher.
Ein Hauptmann. C. Müller.
Geller. C. Mackgraf.
Jreiter. A. Anfänger. A. Weis.
Eine Dieners Gilmartens Fr. Weisbach.
Gefolge und Kammerlinge des Königs.
Frauen und Dieners Gilmartens.
Herr Bernhardt Kaufmann's.
Zwei Anaben. Diener. Krieger. Volk bedeckt Geiselschloß.
Nach dem 2. Akt Pause.
Ende 10 Uhr.
Freitag, den 15. Februar 1895.
143. Vorstellung. — 105. Abonn.-Vorstellung.
Farbe weiß. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Götterdämmerung.
Dritter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ in 3 Aufzügen u. 1 Prolog von W. Wagner.
Schlachtfeß.
Vorgen Donnerstag, den 14. Febr. Früh von 8-11 Uhr.
Abends 7-11 Uhr.
von 11 Uhr ab frühe Brautwerk, von Nachm. 5 Uhr ab frühe Werk und Suppe bei M. Borsftein, Schultstr. 9.

Diese Einlagen auf Amortisationskonto werden um $\frac{1}{4}$ pCt. höher verzinst, als der jeweilige Sparfahenszinsfuß beträgt (also z. B. mit $\frac{3}{4}$ pCt. gegen 3 pCt. bei den sonstigen Einlagen).

Sobald das Amortisationskonto den achten Theil des Darlehens erreicht hat, kann der Schuldner die Abrechnung dieses Betrags auf das Darlehn oder die Auszahlung fordern. Wählt Schuldner die Abrechnung, so ist er verpflichtet, auf Grund der von der Kreispartkasse auszustellenden Lösungsbescheinigung einen entsprechenden Theil der Hypothek im Grundbuche löschen zu lassen. Nach der Löschung werden Zinsen und Einlagen auf das Amortisationskonto nur noch von der Restsumme berechnet.

Wird die Auszahlung verlangt, so fällt die Erhöhung des Zinsfußes mit rückwirkender Kraft fort.

Abrechnung oder Auszahlung findet nur mit Genehmigung des Kreisauschusses statt. Der letztere kann auf Antrag des Schuldners die Auszahlung des Amortisationskontos unter Beibehaltung der Zinsrücklage auch dann genehmigen, wenn der achte Theil der Darlehenssumme noch nicht erreicht ist.

3. Der Schuldner hat **keinerlei Verwaltungskostenbeiträge** zu zahlen, ebenso wenig Schreib- oder Prüfungsgebühren.

4. Eine Hinausschiebung der Amortisation findet nicht statt. Die Amortisation beginnt mit der Zahlung der ersten Rate.

5. Dem Schuldner steht es frei, den noch nicht amortisirten Theil der Schuld jederzeit mit dreimonatlicher Frist zur Rückzahlung zu kündigen.

Die Kreispartkasse behält sich bei pünktlicher Zahlung der Zins- und Amortisationsraten eine ebenthohe Kündigung nur für den Fall außerordentlichen Geldbedarfes vor und wird von derselben erst dann Gebrauch machen, wenn sämtliche ohne Amortisation ausgesetzte Hypothekendarlehen gefündigt sind.

6. Anträge aus dem Saalkreise werden in erster Linie berücksichtigt. Es sollen aber auch auf künftige Grundstücke aus anderen Kreisen Amortisationsdarlehen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel gegeben werden. Hinsichtlich der Gewährung von Amortisationshypotheken auf künftige Grundstücke behält sich der Kreisauschuss für jeden einzelnen Fall die Entscheidung und Festsetzung der Bedingungen vor.

7. Anträge auf Gewährung von Amortisationsdarlehen können direkt bei dem unterzeichneten Kreisauschusse schriftlich oder auch während der Dienststunden mündlich gestellt werden. Dem Antrage ist beizufügen:

a) ein fatharantlicher Auszug aus dem Grundbuche und der Gebäudefeuerrolle über die zu verpfändenden Grundstücke,

b) der Nachweis, wo und wie hoch die vorhandenen Gebäude gegen Feuergefahr versichert sind.

8. Die Zahlung der Darlehenssumme erfolgt gegen Uebergabe des Hypothekenbriefes bei der Hauptkasse der Sparkasse, bei welcher auch alle späteren Zahlungen zu leisten sind.

Halle a. S., den 11. Januar 1895.
Der Kreisauschuss des Saalkreises.
von Werder. 1123

Bekanntmachung.

Der **Zattmermeister Karl Baumgarte zu Wesen a. G.** b absichtigt auf seinem daleilich belegenen Hausgrundstücke eine **Schlächterei zu errichten.**

Dieses Vorhaben wird in Gemäßheit der §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und §§ 34-36 Rg. der dazu erlassenen Ausführungsverordnung vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Beschreibung und Zeichnung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Mattes ebendaleilich schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll einzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtseitig erhobenen Einwendungen wird Termin

am **den 2. März d. Js., Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr** in unserem Geschäftszimmer anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden. 1710

Halle a. S., den 7. Februar 1895.
Der Kreis-Ausichuss des Saalkreises.
A. Nr. 667 St. A.

Friedrichsberg	15	12
Gariena	15	12
Gebirgenstein	688	32
Görbig	15	12
Göltzig	15	12
Gräbers	54	72
Groskfandel	30	24
Gutenberg	35	28
Hohenturm	18	—
Kleinfaugel	13	50
Kroftal	128	08
Lebensdorf	10	08
Lettn	124	20
Rieskau	63	72
Lochau	3	60
Lobesin	159	84
Lobnitz a. G.	27	72
Merbitz	22	68
Möglitz	10	08
Mühl	72	72
Mülcena	15	12
Nauenborf	29	52
Niemberg	27	—
Nietleben	97	56
Opyin	10	08
Oienborf	25	20
Osmünde	33	84
Reitzen	10	08
Reitzschona	22	68
Radebüll	25	20
Rothebüll	10	08
Rothenburg	103	14
Schwenzig	14	14
Schönau	61	20
Schwers	43	20
Seben	12	60
Spandenberg	33	12
Teida	27	72
Trebitz a. P.	10	08
Trebitz	22	68
Trotha	283	14
Unterpeifen	20	16
Wallaig	50	40
Wettin	79	38
Wieskau	10	08
Wormitz	10	08
Zberitz	63	—
Zierben	27	90

Halle a. S., den 24. Januar 1895.
Der königliche Landrath des Saalkreises.
A. Nr. 17430. von Werder. 1135

Bekanntmachung.

Die Kreispartkasse des Saalkreises wird jetzt ab **Amortisationsdarlehen gegen hypothekarische Verpfändung von ländlichen Grundstücken jeder Größe**, soweit dieselben nach den statutarischen Bestimmungen genügende Sicherheit bieten, unter folgenden Bedingungen gewähren.

1. Der Zinsfuß für diese Darlehen ist bis auf weiteres auf $\frac{3}{4}$ pCt. festgelegt.

2. Die Amortisation kann auf doppelte Weise erfolgen:

- Nach einem festen **Amortisationsplane**, indem der Schuldner neben den $\frac{3}{4}$ pCt. Zinsen der ursprünglichen Einzahlungsumme eine mit ihm ein für allemal fest veranschlagte Amortisationsrate, welche mindestens 1 pCt. der Darlehenssumme betragen muß, auf Wunsch des Schuldners aber auch höher festgesetzt werden kann, so lange zahlt, bis die gefammte Schuld getilgt ist.
- Durch Anlage eines **Amortisationskontos** bei der Sparkasse gegen Ausbändigung eines Sparfahensbuchs, auf welches der Schuldner ganz unabhängig von der Zinszahlung jährlich mindestens 1 pCt. der Schuldbumme einzahlen muß.

In diesem Falle steht es dem Schuldner auch ohne besondere Anordnung jederzeit frei, eine **höhere Einzahlung** zu leisten, auch kann er die höheren Einzahlungen früherer Jahre auf die in späteren Jahren fällig werdenden so lange verrechnen, als auf jedes Jahr an Einzahlungen mindestens 1 pCt. der Schuldbumme kommen.

Für den Inkerantenthel verantwortlich: M. Kirichen. Rotationsdruck und Verlag von Otto Zehle in Halle (Saale) Leipzigerstr. 87.

